

DIE BRILLE

SPD-Zeitung für Gochsheim und Weyer

SPD



Den Wechsel
wählen. - Jetzt.



Helga Fleischer

Ich bitte um Ihr Vertrauen für
Gochsheim und Weyer

2. März 2008
Kommunalwahl

Bitte gehen
Sie zur Wahl

DIE BRILLE
AUSGABE
FEB. 2008

Redaktion: Jürgen Sander, ein Jahr Wahlkampf liegt nun hinter der SPD. Welche Erfahrungen hast Du als Ortsvorsitzender gemacht?



Jürgen Sander: Man erfährt die Probleme der Menschen in dieser Zeit intensiver. So sorgt das Atomkraftwerk auch bei uns weiter für Unruhe. Wolfgang Widmaier verteidigt das KKW. Dieser Standpunkt ist CSU-

Meinung und wirklich nicht nahe am Menschen.

Red.: Die Jugend klagt, in unserer Gemeinde würde nichts für sie getan werden.

J.S.: Das stimmt nicht. Die Gemeinde finanziert wichtige Teile der Vereinsjugendarbeit und trägt die offene Jugendarbeit mit. Sicher kommt immer wieder das Thema „Disco“, aber der Jugendtreff bietet in diesem Zusammenhang einiges. Und dann ist da noch die Kirchweih. Ein Autoscooter wird schon sehr vermisst. Aber ganz wichtig ist: Mit der SPD wird es einen Kinder- und Jugend-Gemeinderat geben. Die Jugend soll lernen die eigene Zukunft zu gestalten.

Red.: Man hört, dass der Altersdurchschnitt in unserer Gemeinde immer mehr ansteigt. Was ist da zu tun?

Helga Fleischer: Über nunmehr 6 Jahre haben wir zugesehen, wie außerhalb von Gochsheim Bauland zu erschwinglichen Preisen für junge Familien angeboten wird. Es ist Zeit zu handeln.

Wenn selbst ein junger Gemeinderat aus der CSU/Freien Bürgerliste jetzt von Weyer nach Röthlein ziehen muss, weil er bei uns kein Bauland zu seinen Bedingungen erwerben kann, dann ist das ein makabres Eingeständnis erfolgloser Politik für junge Menschen.

Red.: Ein Familien-Förderprogramm – wird es kommen?

J.S.: Ja. Helga Fleischer denkt da an ein Programm, dass Familien mit Kindern bevorzugen wird. Das sind nicht nur Zuschüsse zum Bau von Eigenheimen oder Wohnungen – es ist auch das Angebot von Grundstücken in Erbpacht. Dies geht allerdings nur, wenn die Gemeinde ca. 80 % aller Grundstücke im Eigentum hat. Die Gemeinden um uns herum zeigen, wie es erfolgreich geht. Darüber hinaus gibt es weitere Hilfsmöglichkeiten für Familien. Ich denke da an die Kitas. Deren Besuch sollte im letzten Kindergartenjahr kostenlos sein.

Red.: Wird sich mit einem immer älter werdenden Bevölkerungskreis auch die Seniorenarbeit unserer Gemeinde verändern?

J.S.: Die Senioren von heute führen ein anderes Leben als früher. Ihre Ansprüche haben sich gewandelt. Wir erreichen mit unserer Seniorenarbeit eigentlich nur einen kleinen Kreis von Menschen. Das muss sich ändern. Erweitern muss sich dann aber auch das gemeindliche Angebot für unsere Senioren. Das betrifft die Aktiv-Senioren. Mit 65 ist man heute nicht alt. Man hat Erfahrung, oft noch Leistungskraft und kann den noch Schwächeren dienlich sein. Ich weiß, dass das auch eine Erfüllung im Alter sein kann. Politik muss den Menschen Antworten geben auf die

Probleme der Zeit und darf diese nicht aussitzen. Das ist bequem, aber unglaubwürdig.

Red.: Wolfgang Widmaier hat sich als 1. Bürgermeister in der CSU-Wahlbroschüre viele Projekte auf seine Fahnen geschrieben.

J.S.: Ein Teil dieser großen Projekte wurde unter Walter Korn in der letzten Gemeinderatsperiode ins Leben gerufen oder begonnen. Es wäre ehrlich gewesen den Bürgern das zu sagen. Ferner haben auch Vereine und Verbände zur Realisierung „seiner“ Projekte beigetragen.

Red: Werden die zukünftigen Gemeinderäte unpolitischer?

J.S.: Bei uns tritt eine Gruppierung an, die sich als „unpolitisch“ bezeichnet. Diese Gruppe verlangt von anderen Parteien einerseits den Mut zu Grundsatzentscheidungen, fordern andererseits Zurückhaltung bei der Einmischung ins Leben der Bürger. Das geht nicht zusammen. Da sind Populisten am Werk. Egal, was ein Gemeinderat beschließt – es geht immer um Menschen und um Politik.

Unsere Kandidaten stehen mit beiden Beinen auf dem Boden und schweben nicht in der Luft. Sie sind volksnahe und verhalten sich auch so. Alleine die Vorsitzenden von 13 Vereinen und Verbände auf der SPD-Liste sprechen eine deutliche Sprache.

Red.: Warum forderst Du die Bürger auf SPD zu wählen?

J.S.: SPD-Bürgermeister und Gemeinderäte haben in den letzten 50 Jahren diese Gemeinde geprägt. Die Interessenlage ist klar: Zuerst kommen die

Menschen in unserer Gemeinde. Wir haben dafür gesorgt, dass sich diese Gemeinde weiter entwickelt. Wenn Bürgermeister Widmaier heute auf 2650 Arbeitsplätze in Gochsheim hinweist ist das nicht sein Verdienst. Der Ursprung liegt über 30 Jahre zurück. Auch bei seinem Hinweis auf die gute Entwicklung der Gewerbesteuer in Gochsheim sollte er nicht vergessen: Die CDU/CSU wollte diese Steuer abschaffen, von der unsere Gemeinde heute profitiert.

Red.: Eine Gemeinde-Verwaltung zu führen ist nicht einfach, sagen die Gegner von Helga Fleischer.

J.S.: Helga Fleischer hat sich als Frau schon immer gegen Widerstände durchsetzen müssen. Mit ihr wird es einen anderen Führungsstil in der Gemeinde-Verwaltung und gegenüber den Bürgern geben. Es wird mit ihr menschlicher zugehen. Sie unterstützt, dass unsere Gemeinde-Bediensteten einen Personalrat wählen. Sie wird den Mitarbeitern Mut machen diesen Schritt zu gehen. Das hat auch etwas mit Selbstachtung der Mitarbeiter zu tun.

Red.: Was wird Frau Fleischer zuerst tun, falls Sie zur ersten Frau in der Gemeinde gewählt wird?

J.S.: Auch die Schwachen in unserer Gemeinde in eine gute Zukunft mitnehmen.

Red.: Eine letzte Frage: Wie werden die Kreistagskandidaten abschneiden?

J.S.: Ich hoffe, unsere Bürger stärken Gochsheim und wir können wieder zwei SPD-Kreisräte aus Gochsheim stellen.

Red.: Ich danke für das Gespräch.

(Das Gespräch führte Klaus Wörner.)

Stärken Sie Ihre Gemeinde zur Kreistagswahl auf Liste 2-SPD



Platz 204
Helga Fleischer



Platz 214
Gaby Sander



Platz 237
Manfred Deppert



Platz 238
Christine Litteral



Platz 244
Dr. Ch. Krämer

Kreistagswahl 2008 – So wählen Sie richtig:

- Es sind 60 Kreisrätinnen und Kreisräte zu wählen. - Daher haben Sie maximal 60 Stimmen zu vergeben.
- Verschenken Sie keine Stimme - kreuzen Sie die Liste 2 – SPD oben an.
- Kreuzen Sie nur einen Listenvorschlag oben an.
- Ihre Stimmen können Sie häufeln, d.h. Sie können jedem Kandidaten bis zu 3 Stimmen geben. Schreiben Sie dazu die Zahl 3 vor dem Namen Ihrer Kandidatin bzw. Ihres Kandidaten in das Stimm-Kästchen.

Neues aus der SPD-Fraktion von Gaby Sander

Mit Beginn des neuen Jahres stehen wieder die Haushaltsberatungen des Kreistages vor der Tür. Auf unserer Wunschliste befinden sich vor allem bildungspolitische, soziale und kulturelle Anliegen, die bei der derzeitigen Haushaltslage durchaus im Rahmen des Möglichen liegen.

Wie Sie im vergangenen Jahr erfahren konnten, ist die Friedrich Pfister-Schule, bekannt als FOS/BOS, seit Jahren überfüllt. Angemietete Räume der benachbarten Realschule, ein Container-Klassenzimmer im Schulhof, helfen kaum noch, zumal der „Container“ sich in katastrophalem Zustand befindet. Schon im Schuljahr 2006/7 forderten wir von der Träger-Zweckgemeinschaft Stadt und Landkreis einen Neubau der Schule, um jungen, lernwilligen Menschen eine menschenwürdige Ausbildungsstätte anbieten zu können. Vertröstungen auf das neue Schuljahr war die CSU-Antwort. In diesem Jahr werden wir wieder vehement auf diesen Zustand hinweisen. Wir fordern endlich den Betrag für eine geplante Sanierung bzw. Neubau in den Kreishaushalt einzustellen.

Seit vielen Jahren unterstützen die Frauen der SPD-Fraktion die Leiterinnen des Frauenhauses, sowie die Anlaufstelle für sexuelle Gewalt. Die Finanzierung des Frauenhauses musste über viele Jahre immer wieder neu beantragt werden und wurde dann mit viel Aufheben genehmigt. Seit dem Jahre 1998 wird die Finanzierung des Frauenhaus durch die fünf Gebietskörperschaften, für die das Frauenhaus zuständig ist, durch einen Vertrag sichergestellt. Allerdings ist davon die Anlaufstelle für sexuelle Gewalt nicht betroffen. Die SPD-Fraktion fordert jedes Jahr eine Erhöhung des Zuschusses, um auch diese wichtige Arbeit für die betroffenen Frauen zu sichern. Es ist beschämend, dass in den vergangenen Jahren nicht einmal die CSU-Frauen sich solidarisch zeigten mit den geschundenen Frauen und Kindern unserer Region. Die SPD-Fraktion wird 2008 auf jeden Fall wieder eine Erhöhung des Zuschusses im Kreistagshaushalt einfordern.